



Schmerzlich für den Besitzer der Autowerkstatt (linkes Bild): Der rechte Wagen war gerade restauriert, der Motor ist allein 13 000 Mark wert. Nun ist alles Schrott. Von dem Holzlager (rechtes Foto) sind nur noch ein paar verkohlte Überreste zu sehen. WZ-Fotos: Wolfgang Westerholz

Werkstattinhaber: Ich bin am Ende

Eigentümer nicht durchgelassen / Nach Großbrand blieb nur ein Wohnmobil

Von unserem Redaktionsmitglied Matthias Heider

Nur ein leicht angesengtes Wohnmobil kann der Nachbar des in der Nacht zu gestern abgebrannten Holzlagers an der Schönebecker Straße noch sein eigen nennen. Alles andere ist verbrannt, als die Flammen auch auf sein Grundstück übergriffen und die Autowerkstatt

einäscherten. Von sieben Autos — sie waren schon ganz oder teilweise restauriert — und einem Gabelstapler blieben nur noch verkohlte Reste. Der Inhaber der Werkstatt, der lediglich eine Grundversicherung hatte, ist erschüttert: „Ich bin am Ende!“

Nicht verstehen kann der Mann in seiner Verzweiflung die Polizeibeamten, die während des Brandes das Gelände sicherten. Sie ließen ihn nicht in seine Werkstatt, die erst einige Zeit nach dem Ausbruch des Feuers im Holzlager in Flammen stand. „Mein Geschäft hätte nicht abbrennen müssen“, ist sich der verbitterte Mann sicher.

Von seiner Wohnung in der Berliner Straße aus sah der Werkstattinhaber bereits die Flammen. Als er nach dem Fußballspiel noch einmal zur Kontrolle in seinen Betrieb fahren wollte (es wurde schon mehrfach auf dem Gelände

des Loher Bahnhofs eingebrochen), bekam der Mann ein „immer merkwürdigeres Gefühl“. Obwohl er den Hilfskräften hätte zeigen können, wo sich Gasflaschen befanden, wurde er nicht durchgelassen.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die Feuerwehr schon zwei Wasserwerfer, eine Wasserkanone, ein Wenderohr, fünf B- und zwei C-Rohre im Einsatz. Um 23.08 Uhr wurde der Zugführer von der Barmer Wache am Auge verletzt und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Sieben Minuten später hieß es: „Feuer in Gewalt!“ Erst nach Mitternacht wurden die ersten, völlig

ausgelaugten Männer von Freiwilligen aus Cronenberg, Dönberg, Nächstebreck, Vohwinkel und Elberfeld abgelöst. Die Freiwilligen Wehren Ronsdorf und Dönberg hatten die Notbesetzung in den beiden Wachen übernommen. Die Brandursache (Gesamtschaden mindestens eine Million) ist noch nicht geklärt. Vermutlich griff das Feuer von einem neben dem Holzlager geparkten BMW auf die Bretter über.

Zusätzlich zu schaffen machten der Feuerwehr die Fußballfans auf der Gathe, durch die sich die Fahrzeuge hindurchdrängeln mußten. Große Empörung unter den



Vermutlich ging von diesem BMW das Feuer aus.

Wehrmännern löste ein Steinwurf aus, der die Windschutzscheibe eines Feuerwehrwagens zerstörte.

Zwei weitere Ereignisse brachten noch mehr Unruhe in den Einsatz: Um 22.45 Uhr stand ein Lebensmüder auf ei-

nem Kirchendach in der Calvinstraße. Er mußte mit einer Drehleiter geborgen werden. Außerdem brannte noch eine Plakatwand, die von der Freiwilligen Wehr gelöscht wurde.

<input type="checkbox"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau
<input type="checkbox"/>	RN	Ruhrnachrichten
<input checked="" type="checkbox"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung
<input type="checkbox"/>		Gesamttausgabe
<input checked="" type="checkbox"/>		örtlich <u>W</u>

07.07.86



*Wie Zunder brannte es an der Schönebeck. Bei den Löscharbeiten wurde ein Wehrmann verletzt.
Fotos: Wolfgang Westerholz*



Weit über Wuppertal waren die riesigen Rauchwolken am Himmel zu sehen.